

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg., monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 85. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 68.

Wittwoch, den 18. Juni 1902.

19. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Heugras-Verkauf.

Am Dienstag, den 24. d. M.
nachmittags 2 1/2 Uhr kommt das heutige Heutrogetränis der städtischen Lautenhofwiesen an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Zusammenkunft bei der Brochold'schen Sägmühle.

Den 16. Juni 1902.

Stadtpflege.

Wildbad.

Eine Partie abgängiger Brückenflöcklinge

bei der Lautenhofbrücke kommt am
Dienstag, den 24. d. M.
nachmittags 2 1/2 Uhr
an Ort und Stelle zum Verkauf.

Den 16. Juni 1902.

Stadtpflege.

Forstamt Wildbad.

Schlagraum-Verkauf

am Dienstag, den 24. d. M.
vormittags 1/8 Uhr
auf der Forstamtskanzlei vom Scheidholz (Waldfallholz) aus Abt. II. 73 Rohrwieswiese, 74 Stürmlesloch und 98 Rollwieserhof.

Kgl. Kurtheater.

(Direktion: Intendantenrat Peter Liebig).
Wittwoch, den 18. Juni 1902
10. Vorstellung. (Dauerkarten gültig.)
Zum ersten Male:

Die hässlichen Verwandten

Lustspiel in 3 Aufzügen von Roderich Benedix
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag: den 19. Juni 1902

geschlossen.

Meine bereits noch neue

Heuschner

auf den Altstädter ist zum Abbruch billig zu verkaufen.

Berm. Mutterer, Grünhütte.

Kohlensäure-Verkauf.

Hierdurch bringe ich geschätzten Interessenten zur gefl. Kenntnis, daß mir vom 7. Juni ab der

Alleinverkauf flüss. Kohlensäure

für Wildbad und Umgebung

von der Firma: H. Schönstege, Pforzheim, übertragen wurde.

Bei Gebrauch flüssiger Kohlensäure zum Bier-Ausschank und für Mineralwasserfabriken halte ich mich hiesigen und auswärtigen Geschäftslenten zur Abnahme bestens empfohlen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Robert Stirner,

Sodawasser- und Limonadenfabrik.

Parketboden-Wichse

von
A. Mayer, Marktatz 6
Stuttgart

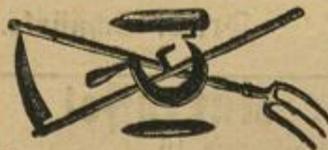


an Güte und Billigkeit unübertroffen
in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur
echt mit obiger Marktatz-Etikette.

Preis: per Büchse 1 Kilo M. 1.50 1/2 Kilo 80 Pf.

Niederlage für Wildbad bei

Carl Wilh. Vott.



in besten Qualitäten empfehl.

Schauteln, Spaten, Gussstahlsensen
Sicheln, ächte Mayländer Wetzsteine,
Patentsensenringe, Heu-, Schüttel-
und Dung-Gabeln etc.

Fr. Treiber.

Wein- & Speise-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei des
Wildbader Anzeiger.

Vorläufige Anzeige!

Fr. Berg's große berühmte Theater-Managerie

trifft am
Donnerstag mit Sonderzug
hier ein.

Spezialität: Raubtierdressuren.
15 Berberlöwen, 6 Königstiger, 4 Eisbären, Panther,
Leoparden etc. etc.
Sensationell: Serpentintanz im Löwenkäfig.
Alles andere
durch spätere Plakate und Annoncen.

Aragen, Manschetten, Gravatten,
sowie Weiss-, Woll- und
Kurzwaren.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autori-
täten der Gesundheitspflege anerkannt:



Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider,
welche als Garantie nebige Schutzmarke tragen.
Prämiirt mit 6 goldenen Medaillen und 2 Ehrendiplomen.
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Alleinverkauf für Wildbad bei
Geschwister Freund, Hauptstr.

Grosses Lager
reinvollener, halbvollener, baumvollener
Trikot-Unterkleider, Socken und
Strümpfe u. Frottee-Waschtücher.

Jedem ähnlichen Produkt vorzuziehen sind

MAGGI Würze und Maggi's Suppenwürfel.
Jeder Hausfrau angelegentlichst empfohlen von
G. Lindenberger, Kond.,
Kgl. Hofl. König-Karlstr., Fil. Hauptstr.



Große Auswahl in
Aragen u. Manschetten
Gravatten, Corsetten,
weiße u. farbige Hemden,
Kinderschürzen, Hand-
schuhe u. Strümpfen
billigt bei
G. Rieinger.

Von jetzt ab empfiehlt
täglich frische Fische
ebenso sind
frische Vollhäringe
prima Qualität. eingetroffen bei
A. Blumenthal.

Scheeks chinesisches
Seifenpulver

empfehlte Chr. Batt.

Hefenbackwerk, Confect
und verschiedene Törtchen
empfehlte Th. Bechtle.

M o s t

empfehlte zu billigen Preisen gegen Nach-
nahme.
Calw. Fried. Schnürle.
Hofstr.

Neue Kartoffel

das Pfund zu 16 J
empfehlte Gemüsehändler
Meier, Rathausgasse 58.

**Kräuter- und
Limburger-Käs**

empfehlte Chr. Batt.

Calmbach.
Gasth. z. Krone

mit Gartenwirtschaft.

Kalte und warme Speisen zu
jeder Tageszeit. Stuttgarter Ex-
port-Bier hell u. dunkel sowie vor-
zügl. Bürgerbräu in Flaschen
aus der Aktien-Brauerei Wulle.
Reine Weine. Kaffee. — Reelle
Bedienung — Schöner, neu er-
richteter Saal. — Mittagstisch
12 Uhr. — Forellen. Direkter
Zugang zum Walde.

Es empfiehlt sich bestens

Peter Baral.

— Drogerie
und
Sanitäts-Bazar
Anton Heinen
Pforzheim, Wildbad,
Hauptstr. 79

empfehlte
Tierarzneimittel
Strengelpulver,
Treffpulver etc.
Artikel für die Landwirtschaft,
Eisenvitriol,
Baumwachs etc.

Blaue

Arbeitskleider

und

Arbeitshosen

zu den billigsten Preisen empfehlte
Fritz Volz.

Jeden Tag von
vornittag 9 Uhr
an

warmen



empfehlte

Th. Bechtle.

Wohnungs-Ge such.

Eine unmobilierte Wohnung für eine
kleine Familie in Balde zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe an die Re-
daktion des Bl.

Guter frisch gebrannter

CAFÉ

ist stets zu haben bei

A. F. Gutbub.

I^a Schuh- & Lederzett.

Carl Rath, Gerber.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 18. Juni.

* Kgl. Kurtheater. Wie in vergangener Saison so errang auch in dieser die Otto Ernst'sche Komödie „Flachsmann als Erzieher“ bei vollbesetztem Hause einen großen Erfolg. Der Inhalt des Stückes sowie der literarische Wert ist an dieser Stelle schon genügend erörtert, hinzuzufügen möchten wir noch, daß unsere damalige Ansicht sich bewahrheitet hat. Das Stück macht seinen Weg über alle deutschen Bühnen, um dann in verdiente Vergessenheit zu versinken, während seine „Jugend von heute“ stets eine Perle unserer Lustspielliteratur bleiben wird. Die Komödie war wieder dem Oberregisseur Herrn Albert trefflich inszeniert, der auch den Flachsmann spielte, eine Leistung, die als vorzüglich bekannt ist, er wurde durch einen prächtigen Blumenstrauch geehrt. Auch Frl. Müller erhielt eine Blumenpende und eroberte mit ihrer Gisa Holm alle Herzen im Saal, wie diese hochbegabte Künstlerin es ja von Anbeginn getan. Herr Blank hatte reichlich Gelegenheit seine Kunst als Flemming zu zeigen und bot eine abgerundete Leistung allerersten Ranges. Den Schulrat Prell charakterisierte Herr Boger nach der komischen Seite und errang damit einen durchschlagenden Erfolg. Frau de Scheider (Sturzhahn), Dr. Grose (Regendank) Dr. Agner (Niemann) Dr. Henze (Dierks), sind uns von früher her als ausgezeichnet bekannt. Sehr gut war auch in Spiel und Maske Hr. Diehl als Weidenbaum, der für diese Rolle wie geschaffen zu sein scheint. Alle übrigen Darsteller fügten sich dem Ensemble aufs Beste, so daß die Vorstellung eine glänzende zu nennen war.

* Die Novität von Arronge „Die Wohlthäter“ ging am Samstag ebenfalls mit großem Erfolg in Szene. Arronge ist ein Meister auf dem Gebiet der Schilderung des bürgerlichen Lebens und werden Stücke wie „Dr. Klaus“, „Hagemanns Töchter“, niemals der Vergessenheit anheimfallen. Auch in „Die Wohlthäter“ hat er mit großem Geschick und Humor den Beamtenstolz gegenüber dem ungezwungenen Bürgerthums geschildert und damit einen glücklichen Griff getan, denn das Publikum amüsierte sich köstlich. Allerdings ist ein Teil des Erfolges auf Konto der ausgezeichneten Wiedergabe seitens unserer Künstler zu schreiben. Herr Grose steuerte als Breitbach in seinem richtigen Fahrwasser. Solche aus dem bürgerlichen Leben gegriffene Figuren, die Herz, gefunden Humor und Natürlichkeit haben müssen, stehen in Großscher Darstellung wohl unerreichbar da. Seine Tochter Helene wurde durch Frl. Müller mit herzerquickender Frische gegeben und hat wohl mancher ihren Mann Otto Friedel, der von Herrn Heberügg ganz vorzüglich verkörpert wurde, beneidet. Das Beamtenehepaar fand in Frau de Scheider (Marie) und Herrn Albert (Rechnungsrat Willner) eine tadellose Wiedergabe, waren doch beide in Spiel und Maske wirkliche Personen aus dem Leben. Herr Henze, (Dr. Fritz Niemann) spielte diese schwierige Rolle mit großem Geschick und Eleganz. Ebenso war Herr Weingärtner als „Bartzeugungsstube“ sehr charakteristisch. Das Stück war von Oberregisseur Albert fleißig einstudiert, so daß die 5 Akte in 2 1/2 Stunden gespielt wurden. Der Besuch dieser Vorstellung ist sehr zu empfehlen, namentlich auch den Wildbadern selbst, wenn sie sich ein paar heitere Stunden verschaffen wollen.

* Nach den am 15. d. M. erschienenen „Neuen Fremdenbl.“ beträgt die Zahl der Fremden bis 10. Juni: 1967, bis heute sind es ca. 2420.

* Wie wir schon in unser vorigen Nr. berichteten fand am Sonntag die Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins (Bez. Neuenbürg) im Gasth. zur Sonne daselbst statt. Der Vorsitzende, Baron v. Nolke, Wildbad, begrüßte herzlich die Erschienenen. Hierauf wurde der Kassenbericht verlesen, derselbe stellt sich wie folgt: Zahl der Mitglieder 240. Beiträge 720 M. Sonstige Beiträge 250 M. Ausgaben für Vereinszwecke 110 M. Zahlungen an den Hauptverein 360 M. Inserationsgebühren, Porto, Aufkleben der Karten etc. 282 M. Zuschuß zum Fonds für den Langenbröder-Ausfluchtsturm 300 M. Stand des Fonds am Schluß des Jahres 2278 M. 81 J. Das Vereins-

vermögen 542 M. 74 J. Nachdem der Schriftführer die bez. Protokolle verlesen wurde über versch. debattiert. Das Hauptinteresse beansprucht der schon seit Jahren beabsichtigte Bau des Langenbröder Ausfluchtsturmes. Nach einem Vorschlag des Pforzheimer Architekten Herrn Maler beträgt die Bauumme 5900 M. an der sich aber noch Ersparnisse von 1815 M. machen lassen, so daß die Bauumme rund ca. 4200 M. betragen würde. Hierzu der Fond von annähernd 2300 M. und der Jahresbeitrag von 300 M., so fehlen noch etwa 1600 M. die durch unverzinsliche Anteilsgeld 10 M. angebracht werden sollen. Mit dem Bau des Turmes könnte dann nächstes Frühjahr begonnen werden. Auf dem Wege Wildbad-Gymnastie soll die Anregung, dort eine Schutzhütte zu erbauen, nächstes Jahr in Erwägung gezogen werden. Für die Höhenbezeichnung Pforzheim-Basel werden 40 M. bewilligt. Auf den Fußwegen Rothendach-Dobel und Gymnastie-Dobel sind 11 bezw. 8 Sitzbänke errichtet worden, Herr Kromer-Dobel ließ 4 erstellen. Verschiedene Tagesreisen wurden noch bekannt gegeben, die nächste ist am 29. ds. Mts. Colmbach-Hiersau. Die nächste Hauptversammlung findet am 6. Juli in Schramberg statt.

Handschau.

Das Sommerfest der württembergischen Volkspartei, welches auf der Leck (Kirchheim u. L.) am Sonntag stattfand, nahm trotz des ungünstigsten Wetters, den programmmäßigen Verlauf. Mit dem Gesang des Liedes: „Brüder reicht die Hand zum Bande“, begann um 12 Uhr Mittags die Feier. Abgeord. Beuerlen begrüßte die Versammlung als Vertreter des Bezirks und sprach den Wunsch aus, daß dieselbe dazu beitragen möge, die alten Ziele der Volkspartei zu fördern. Als Referenten sprachen hierauf Abg. Bischoff in G. Lötzingen (Württbg. Politik) und Payer (Reichspolitik). Dr. Duldorff-München überbrachte Grüße der bayrischen Gesinnungsgenossen und Kaufmann Groß Kirchheim dankte den Rednern und schloß die Versammlung. Um 3 Uhr wurde der Rückweg nach Owen angetreten, wo in verschiedenen Gasthäusern das gemeinsame Mittagemahl eingenommen wurde.

In Rünzelsau fand am Sonntag das zweite Liedfest des Kochergaus statt. Graulag der Himmel über der reichgeschmückten Feststadt, als gegen 9 Uhr ein größerer Excursus die Sängerscharen in unsere Mauern führt, als die laubgeschmückten Wagen mit irridhlichen Sängern herbeizuhren. Die gedrückte Stimmung hob sich bald, als einzelne Sonnenblicke den Wolkenkleier durchbrachen und als Scharenweise die Festteilnehmer berbeströmten und die Straßen und Plätze füllten. Nach der Hauptprobe war Frühkonzert auf dem Festplatz. 1/11 Uhr das Festmahl im Gasthaus zur Glocke bei dem diverse Toaste ausgebracht wurden. Den Mittelpunkt bildete die Festaufführung in der Turnhalle. Ein idealer Zug, ein edles Streben besetzte die Sänger, die sich gegenseitig überboten in der Pflege des Liedes. Einen überwältigenden Eindruck machten die Gesangschor unter der fachkundigen Direktion des Subdirigenten Professor Fladt. Der Schwäbische Sängerbund hat festen Boden gefaßt im Kocherthal; das zeigte das schöne Fest am heutigen Tage.

Zell im Wiesenthal, 16. Juni. Heute früh 3 Uhr brannte in Oberblauen ein Dreifamilienhaus ab, wobei die aus sieben Personen bestehende Familie Wegel in den Flammen umkam.

Der Kaiser und die Kaiserin sind nach Nürnberg gefahren zum 50jährigen Jubiläum des Germanischen Museums. In ihrer Begleitung befindet sich u. a. Reichskanzler Graf Bülow.

Nürnberg, 16. Juni. Nach der Beratung zwischen dem Kaiserpaare und dem Prinzregenten zeichnete letzterer den Reichskanzler Grafen Bülow durch eine längere Unterredung aus. Nach der Parade kooperierte Graf Bülow mit dem Ministerpräsidenten Grafen Craschke. Der Prinzregent verließ dem Grafen Bülow sein von dem Bildhauer Hildebrandt in Bronze ausgeführtes Reliefsporträt.

Leipzig, 16. Juni. Vor dem Schwurgericht des hiesigen Landgerichts begann heute unter großem Anhang des Publikums der Prozeß gegen die vormaligen Direktoren der Leipziger Bank, Exner und Gensich, und die Mitglieder des Aufsichtsrats dieser Bank, die Kaufleute Döbel, Röder, Wölter, Wilkens, Bankier Mayr, Händler Vörster, und Privatier Flebiger. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Müller. Der Angeklagte Exner sagt aus, die Bank bewilligte der Treberdeckung zunächst 200,000, dann 500,000 M. Kredit. Er führt sodann aus, daß mit Genehmigung des Aufsichtsrats eine Kapitalerhöhung von 1 1/2 auf 3, später auf 6 Millionen durchgeführt wurde. Es folgten dann die Transaktionen in Bosnien und bei anderen Tochtergesellschaften. (Exner sagt, der Aufsichtsrat hätte ihn in den Aufsichtsrat der Treberdeckung eintreten lassen, wenn die Engagements der Bank kleiner geblieben wären. Er betont ferner, nie ging die Direktion Kredit oder nennenswerte Engagements ohne Genehmigung des Aufsichtsrats ein, auch waren alle Obligos für zwei Monate genau kontrolliert; Engagements wurden nicht blind eingegangen, vielmehr wurden in 4 1/2 Jahren 18 Establishments besichtigt. Auf Verlangen des Aufsichtsrats hat der Kasseler Aufsichtsrat 1900 die selbstschuldnerische Garantie in Höhe von 4 Millionen gegeben gegen Verzinsung der Trebergesellschaft abgekaufter Außenstände. Hieraus entstanden die sogenannten Spacokonten. Das Sanierungsprojekt durch Fusion der Trebergesellschaft mit Tochtergesellschaften und Abspaltung der Leipziger Bank sei mißlungen; infolge des Zusammenbruchs der Dresdener Kreditanstalt und Ablehnung der Intervention seitens der Berliner Großfinanz. Die Erklärung der Bank bei der Zahlungseinstellung sei eine ehrliche Uebersetzung gewesen. Es folgte eine Pause.

Im Kieler Hafen kenterte eine kleine Jolle mit 6 Personen, als ein Matrose noch im letzten Moment vom Lande auf das Boot sprang. Der Mannschaftsstock der Marineschule Schierack büßte bei dem Unfall sein Leben ein.

Brüssel, 13. Juni. Die Stadt Brüssel wurde in letzter Berufungsinstanz verurteilt, alle während der Straßenunruhen von 1899 zerbrochenen Fensterscheiben zu bezahlen. Hierdurch ist für die während der jüngsten Straßenbewegung verursachten Schäden ein Präzedenzfall geschaffen.

Pretoria, 15. Juni. Die Zahl der Buren, welche sich ergeben haben, beträgt jetzt 16,500.

Die Söhne des Kapitäns.

Erzählung von Carl Western.

10)

(Nachdruck verboten.)

Kapitän Ralph Oldham sah neben Frau Elisabeth, die Thänen in den Augen hatte, weil Ed soeben abgereist war.

Der junge Mann hatte Aroundlehall in den letzten Tagen umschlichen, aber weder Malcolm, noch May getroffen. Nun war er nach Woolwich zurückgekehrt.

Kapitän Ralph aber sagte:

„Was meinst Du, Elisabeth? Was Flügel hat, muß fliegen! Den Jungen geht es gut! Was willst Du mehr?“

Da trat ein Fremder ein.

„Ich bin der Pfarrer Robert Lyndhall aus Aroundlevillage! Habe ich die Ehre, Kapitän Ralph Oldham zu sprechen?“

„Mein Name ist Ralph Oldham!“ Der Pfarrer sah ihm in das ehrliche Gesicht. Wahrlich dieser Mann mußte treu wie Gold sein!

„Ich möchte Euch einige Fragen vorlegen!“ begann der Pfarrer.

„Bitte, fragt!“ gab der Kapitän zurück.

„Kennt Ihr den Namen Kebar O'Donnell?“

Der Kapitän sprang auf:

„Himmel, das ist ja der Name jenes Toten — er starb auf hoher See — der mit Rowland und Edward auf die Embarkation im Hafen zu Portsmouth brachte!“

„Also doch! Er brachte Euch zwei Knaben von vier und zwei Jahren?“

„Ja, meine Adoptivöhne!“

„Er sagte nicht, wie die Knaben hießen?“

„Bei seinem Tode sagte er mir, es seien nicht seine Söhne, sondern die des Lord Aroundle — hier schneidet der Tod seine Rede ab!“

„Weiter Sir!“

„Ich ließ nach meiner Heimkunft diese Thotsachen in die Zeitungen rücken und einen Aufruf drucken! Niemand meldete sich! Da habe ich die Knaben mit Zustimmung der Behörden adoptiert!“

„Sind sie doheim?“

„Keineswegs, Ew. Ehren! Rowland ist als Midshipman auf der Invincible und auf der Reise nach Indien, Edward steht im Begriff, dasselbe auf einem anderen Schiffe Ihrer Majestät zu werden!“

„Ich danke Euch! Hatten die Knaben besondere Kennzeichen?“

Hier fragte Lady Elisabeth:

„Ihr wollt uns doch die Söhne nicht einführen, Sir?“

„Keinesfalls, Lady Oldham, da die Eltern tot sind, aber ich möchte ihnen Rang und Vermögen ihrer Eltern zurückerobern!“

„Nun denn,“ entgegnete Lady Oldham „sie haben Kennzeichen!“

„Welche?“

„Rowland hat eine Narbe an dem Kinn Edward eine Narbe an der Lippe!“

„Und jener Schotte nannte sie die Söhne des Lords Aroundle?“

„Ja!“

„Aroundle!“ sagte der Pfarrer.

Der Kapitän fuhr zurück:

„Ew. Ehren!“

„Ja, es ist so! Best dieses!“

Der Pfarrer zog Malcolm's Bekenntnis hervor und reichte es Oldham. Der las es und rief:

„Wie sind die Wege Gottes wunderbar! Was soll ich thun?“

„Euer Bekenntnis ebenso verfassen als dieses hier!“

„Das will ich! Und dann?“

„Soll der Erbe von Aroundlehall selbst bestimmen was er thun will! Mich dünkt, die Sache gehört vor die Kindobench und muß dem Gerichte des Lords unterbreitet werden!“

„Ihr habt Recht, Ew. Ehren! Machen wir die Sache gleich!“

Der Kapitän brachte seine Aussage zu Papier, Pfarrer Lyndhall unterzeichnete, händigte beide Papiere dem Kapitän ein und sagte:

„Bewahrt sie wohl, sie sind für Lord Aroundle von unschätzbarem Werte!“

Dann nahm er Abschied.

Als der Pfarrer nach ein Paar Tagen von dem Morde auf Aroundlehall und dem der Mylady hörte, wie auch, daß der Lord schwer krank liege, sagte er dumpf:

„Das Gericht Gottes!“

Die Oldhams jubelten nach drei Monaten hell auf, es kam ein Schreiben von Rowland aus Bombay, worin er mitteilte, daß er vor Absendung des Schreibens zum Leutnant zur See ernannt sei.

„Amen, amen!“ rief Frau Elisabeth.

Ein Jahr war verfloßen.

Auf Aroundlehall war es still wie in der Kirche. May sah in tiefer Trauer vor dem Bette ihres kranken Vaters, der überall bei seinem Leuten in der Umgegend Wohlthaten austreute.

Es war Spätsommer. May hatte die Fensterflügel des Zimmers, in dem ihr Vater lag, weit öffnen lassen.

Der Lord seufzte.

„Du seufzest?“ fragte May.

„Ich bin besorgt um Deine Zukunft mein gutes Mädchen;“ sagte der Lord, „unser Besitz ist Kron- und Lehenpant; wenn ich sterbe, stehst Du schutzlos da!“

May lächelte: „Nein, Papa!“

„Wie so, mein Kind?“

May erwiderte:

„Ich will es Dir sagen, Vater: ich bin seit Jahresfrist heimlich — verlobt!“

„Mein Gott! Und davon sagest Du nichts?“

„Durfte ich? Aber jetzt hat mich mein Verlobter dazu ermächtigt!“

„Und wer ist es, der seine Hand nach meinem Kleinod ausstreckt? Rede!“

„Es ist ein ehrenhafter Mann!“

Der Lord zuckte zusammen. Nach langer Pause fragte er:

„Sein Name?“

„Rowland Oldham, Leutnant zur See!“

„Himmel!“

In diesem Augenblick trat Jemand ein: „Ein Kapitän Ralph Oldham wünscht Sr. Lordschaft zu sprechen wenn's möglich!“

May erglühete.

„Ist er's selbst?“, fragte Lord Manning.

„Nein, sein Adoptivvater!“ entgegnete May. Höre ihn!“

„Gehe hinaus,“ gebot der Lord, „den Herrn, James, führe herein!“

Kapitän Oldham trat ein, straff, mit eiserner Miene, als er aber den Kranken sah, ward sein Gesicht milder.

„Ich darf Euch sprechen, Ew. Lordschaft? fragte er.“

„Ja!“

„Sied Ihr auch starken Aufregungen gewachsen?“

„Ich denke, sie werden mir nicht zu stark sein!“

„Gut, so spreche ich!“

„Redet!“

Oldham begann:

„Mylord, Ihr wißt, daß Ihr Euch zu Unrecht ist Besitz vor Aroundlehall befindet?“

„Ich weiß es!“ lautete die leise Antwort.

„Ihr wißt, daß Euer Nefse Rowland, mein Adoptivsohn noch lebt?“

„Ich weiß es!“

Rowland ist Leutnant, er bittet Euch durch mich um die Hand Eurer Tochter May! Dagegen wird er Alles vorbringen, Eure Ehre zu schonen!“

Lord Mannings Miene hellte sich auf.

„Ich kenne ihn nicht, aber ich willige in Alles wenn Ihr für ihn bürgt!“

„Ich büрге für ihn!“

So habt Ihr mein feierliches Ehrenwort! Aber wie gedenkt Ihr das Alles anzufangen?“

„Rowland übergibt seine Angelegenheit einem sehr geschickten Anwalt, Mr. Bayfall der sich mit Schonung Eurer Person direkt an das Lehnengericht der Lords wendet, indem er zwecks Bewirkung von Aroundlehall seinen Abschied fordert!“

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Ein „geriebener“ Schwindler. Der erst 23 Jahre alte Kaufmann Hugo Büchsen- schütz aus Sachsenberg in Waldorf erschien im März in Thalitter und in Böhl und gab sich als Vertreter der Industrie-Gesellschaft Goldbaum & Co. in Duisburg aus. Als solcher „kaufte“ er die Dr. Günter'sche Papierfabrik in Böhl für 50 000 M. und trat, obwohl er keinen Pfennig hatte, mit dem Gutsbesitzer Staudinger in Biermünden in Unterhandlung, um dessen Gut für 200 000 M. zu kaufen. Zugleich traf er als Vertreter seiner „Gesellschaft“ Anstalten, eine Rolllerei, Spiritus- und Pefefabrik zu gründen und machte Abschlässe mit einer Anzahl von Landwirten wegen Lieferung von 900 Liter Milch täglich. Daneben aber sorgte er verschiedene Personen um namhafte Geldbeträge an und verkaufte aus der noch nicht bezahlten Papierfabrik für 2—300 M. altes Eisen. Wegen dieser verschiedenen Betrügereien wurde Büchsen- schütz von der Straf- kammer in Marburg zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

„Guter Rat. Opernsängerin (zum Kritiker): „Nachdem ich Ihnen einige Proben meiner Kunst gegeben — zu welcher Partie würden Sie mir raten?“ — Kritiker: „Wenn sie ein reicher und ehrlicher Mann um ihre Hand bittet, dann sagen Sie ja!“

„(Ein Leichtfuß.). „Du, Bummel, genirt Dich denn die große Menge Deiner Gläubiger gar nicht?“ — „Pah, die werden ja von Jahr zu Jahr ungläubiger!“

„(Barter Wink.) A.: „So, Dein Chef hat Dich auch mit einem Geburtstags- geschenk überrascht?“ — Bureaubeamter: „Ja, mit einem Schlafrock, dessen Innen- seite die Worte enthält: „Schlafe zu Hause!“

„(Verliebt). Dame: „Kellner, bringen Sie mir ein halbes Huhn!“ — Tischnach- bar: „Und mir die andere Hälfte!“